

Carlheinz Gräter: **Hohenloher Raritäten. Geschichte und Geschichten.** Tübingen (Silberburg-Verlag) 2009, ISBN 978-3-87407-901-3, 159 S., zahlr. Farb- u. s/w. Abb., 17,90 Euro.

In 20 Essays blättert Carlheinz Gräter, Kenner von Land und Leuten, Raritäten der Kulturlandschaft um Tauber und Jagst, Kocher und Ohrn auf: Der Graureiher als Wappenvogel der unverdorbenen Landschaft; die Wirkungsgeschichte der Wasserweiber; Brückengeschichten; der Streit um die Tauberquelle; Steinriegel; der seit einem halben Jahrtausend gehütete Krötenstein der Gräter; Dr. Faustus in Hall; der Weikersheimer Graf Wolfgang als mutmaßlicher Urururgroßvater Goethes; die Renaissance der Rebsorte Tauberswarz; Beethoven in Mergentheim; die Rebellion der Deutschordensbauern gegen Württemberg 1809; Mörike als Petrefaktensammler; Prinz Constantin in Weikersheim; Hermann Lenz und sein Hohenlohe, und noch vieles mehr. Die so temperamentvollen wie informativen Beiträge mit Photos von Irmgard Rohloff und historischen Graphiken wecken Appetit auf Fahrten ins nachbarlich fränkische Land und auf weitere Bände dieses Genres.

Marianne Erben

Volker Rößner/Helmut Hammerich: **Die Familie Fuchs von Bimbach und Dornheim im Deutschen Kaiserreich. Ein Lebensbild in Briefen aus dem Nachlass des Reinold Frhr. Fuchs von Bimbach und Dornheim (1845–1903).** (Veröffentlichungen der Gesellschaft für frän-

kische Geschichte, Reihe IX. Band 57). Stegaurach (Wissenschaftlicher Kommissionsverlag) 2011, ISBN 978-3-86652-957-1, geb., 24,5 x 17,5 cm, 1.032 S., zahlr. Abb., 10 Stammtafeln, 49,80 Euro.

Bei dem hier zu besprechenden Buch handelt es sich um ein gemeinschaftliches Werk von Volker Rößner und Helmut Hammerich. Das Buch stellt die Familiengeschichte derer Fuchs von Bimbach und Dornheim im Deutschen Kaiserreich in der Form einer Briefedition dar. Reinold Fuchs von Bimbach und Dornheim war ein bayerischer Artillerieoffizier, der 1881 zur preußischen Artillerieprüfungskommission (APK) abkommandiert wurde. Dort wirkte er zuerst als Referent, später als Chef der APK maßgeblich an der Entwicklung von rauchfreiem Pulver und der neuen Stahlmunition für die schwere Artillerie mit. Seine Tätigkeit in der APK war so wichtig und erfolgreich, dass Kaiser Wilhelm II. ihm später sogar den Abschied verwehrt und ihn persönlich im Dienst zu bleiben bat. Die abgedruckten Briefe zeichnen jedoch nicht nur seinen militärischen Werdegang nach, sondern vermitteln auch zahlreiche Einblicke in die Adelsgesellschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die Edition ist so gestaltet, dass der Leser über 20 Jahre hinweg am bewegten Leben der Familie Fuchs von Bimbach und Dornheim teilnehmen kann.

Reinold Fuchs von Bimbach und Dornheim wurde 1845 als sechstes Kind des königlich bayerischen Kammerherrn Franz Lothar Fuchs von Bimbach und Dornheim in Würzburg geboren. 1859 trat er in die königliche Pagerie in München ein und erhielt dort eine humanistische Ausbildung, die ihn auf alle möglichen zukünftigen Aufgaben vorbereiten sollte. 1863 trat er als Unterleutnant in

das königlich bayerische 2. Artillerieregiment in Würzburg ein und machte in der 4. Batterie den Krieg von 1866 mit. Vier Jahre später nahm er auch am Deutsch-Französischen Krieg teil. 1871 heiratete er seine Verlobte Rosa Freiin von Malowetz. Im gleichen Jahr wurde ihr erster Sohn, Otto Ernst, genannt „Erl“, geboren. Nach mehreren Versetzungen und der Geburt weiterer Kinder, wurde Reinold Fuchs von Bimbach und Dornheim 1881 als Referent zur APK nach Berlin abkommandiert. Dort war er zunächst für die Entwicklung einer neuen Brisanzgranate für den schweren 21cm Mörser verantwortlich. Er entwickelte für diesen die C/83 Granate. 1889 wurde ihm dann die Leitung der Abteilung II (Schwere Artillerie) der APK übertragen, 1895 wurde er gar „Präses“ der APK. In seiner Zeit als Leiter der APK wurden die ersten deutschen Schnellfeuergeschütze mit Rohrrücklauf für die Feldartillerie und mehrere neue Modelle für die Fußartillerie entwickelt. Außerdem wurden neue Brisanzgranaten aus Stahl für diese Modelle erfunden. 1903 erlag Reinold Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim im Alter von gerade 58 Jahren überraschend einem Krebsleiden. Kurz darauf folgte ihm seine Frau Rosa im Tode nach.

Die Autoren gehen in ihrer Einleitung zuerst auf die Entstehung des Buches ein. Anschließend wird die Familie derer von Bimbach und Dornheim näher beschrieben. Ein weiterer Teil beschäftigt sich mit dem Werdegang Reinolds Fuchs von Bimbach und Dornheim und anschließend mit der „Briefkultur“ als verbindendem Band der Familie. Den letzten Teil der Einleitung bilden editorische Hinweise sowie Erläuterungen der Herausgeber

über die benutzten Archivalien und den Anmerkungsapparat.

Der eigentliche Briefwechsel selbst stellt mit ca. 900 Seiten den umfangreichsten Teil des Buches dar. Erläuterungen zwischen den Briefen und eine Fülle von Photographien geben ein anschauliches Bild der in den Korrespondenzen erwähnten Personen, Orte und Ereignisse. Die Briefedition endet mit dem Tod der Rosa Freifrau Fuchs von Bimbach und Dornheim 1905. Im Epilog wird das weitere Schicksal der Kinder kurz und prägnant erläutert. Er enthält auch Briefe anderer Verwandter, die das Bild der Adelsfamilie Fuchs von Bimbach und Dornheim im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert abrunden.

Der Anhang des Buches besteht aus einer Zeittafel (1881–1905), einem Glossar, das die wichtigsten Abkürzungen und Fachbegriffe erklärt, und den Quellen- und Literaturangaben, welche dem Leser das Heranziehen von weiterer Fachliteratur erleichtern. Mehrere Stammtafeln der Familien Fuchs von Bimbach und Dornheim, von Malowetz und anderer verwandter Adelsfamilien schaffen die Möglichkeit zur schnellen Verortung einzelner Personen. Den Abschluß des Anhangs bilden das Register und ein Abbildungsnachweis. Der schön gestaltete Einband des Buches beinhaltet auf seiner Innenseite eine Karte von Berlin im Jahre 1900, in der die Wohnungen der Familie Fuchs von Bimbach und Dornheim und die Gebäude der APK eingezeichnet sind. Für den militärhistorisch und sozialgeschichtlich interessierten Leser sowie den Adelsforscher und Landeshistoriker ist diese Briefedition eine große Bereicherung.

Georg Menig